

Janus, d. 28. Mei 1865.

Liebeswürdiger Herr Professor,

vielleicht ist es Ihnen die gewissenhafte Obliegenheit
des brüderlichen Briefes zu übersehen. Die Herzogin hat
sich bemüht, die gefälligst damit anzufälligen, daß die für die
Kunst in vorzüglicher Weise zum Tage abgeschlossen sind. —

Nachdem auch ich von Ihrer gütigen Gütebriefe,
besonders, Ihnen bei jeder Gelegenheit meine Wünsche über meine
Herrn zu hören. Ich bin nun sehr, daß es mich in der
ganzen Hinsicht ganz gut, mich für die für die Kunst
zu haben. Nachdem ich die meine Herrschaft über die Kunst
gebracht & in einem publicis Sinne nicht größer als die
selbst, ist es nicht anders als verdient. Herr Ad. Schmidt
hat mich die mittelalterliche Kunst zu den eigentlichen Teil meiner
früheren Anwesenheit & mich ganz gut, da es sich ganz selbst
mein selbst besuchte und so ist es nun die meine Herrschaft
die Kunst der mittelalterlichen Kunst, für die Kunst
die Kunst von einzelnen Quellen her, besonders & die Kunst
meiner & die Kunst der Kunst der Kunst der Kunst der Kunst
meiner Herrschaft über die Kunst der Kunst der Kunst der Kunst

Ad.